Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum 103. Mal marschiert die Welt in Holland

Vom 16. bis 19. Juli 2019 fand die 103. Edition des Internationalen Viertagemarsches in Nijmegen NL statt. Zum 61. Mal ist auch das Schweizer Marschbataillon dabei und überzeugt mit seiner Leistung ein Millionenpublikum.

Dienstagmorgen, 16. Juli 2019, 02.45 Uhr. Der Mond leuchtet hell auf den sandigen Boden im Camp Heumensoord. Die langen Zelte, in welchen bis zu 480 Armeeangehörige untergebracht sind, leuchten in strahlendem Weiss. Eine friedliche Stille liegt über dem Naturareal, nur das Rauschen einer sanften Brise ist hörbar. Doch wenige Augenblicke später wird die idyllische Ruhe unterbrochen. Über auf dem ganzen Areal verstreute Lautsprecher erschallt eine schrille Frauenstimme, die in verschiedenen Sprachen «Guten Morgen» kreischt. Gefolgt wird der unsanfte Weckruf von lebhafter Rockmusik. Und plötzlich strömen knapp 6000 Menschen in Uniform aus den Zelten, zu den Toiletten und Waschtrogs im Freien. Vielen steht die Müdigkeit ins Gesicht geschrieben. Doch Selbstdisziplin und Vorfreude auf den Marsch sind legitime Gründe, um sich, für den Abmarsch bereit, in Formation auf dem Hauptplatz im Camp vor den gehissten Flaggen der 31 militärisch vertretener Nationen, zu versammeln.

Das Schweizer Marschbataillon bei der jährlichen Kranzniederlegung auf dem kanadischen Soldatenfriedhof in Groesbeek. Bild: Michael Seiz / Shane Winsser / Phil Anderegg (2019)

47000 Teilnehmende

Wenig später beginnt der Ausmarsch. Musikalisch wird er von der Heeresmusik Ulm begleitet. Im Gleichschritt marschiert das 155-köpfige Bataillon an den gigantischen Stiefeln vorbei, welche den Ein- bzw. Ausgang zum Camp dominant markieren. Dann kehrt die angenehme Ruhe zurück. Die ersten 850 Meter marschieren die Militärs durch einen zum 600 Hektar grossen Heumensoord-Areal gehörenden Wald. Der Weg folgt hinaus in Richtung Nijmegen. Die Vororte wirken verschlafen, nur vereinzelt sind bereits Zuschauende an den Strassenrändern, hie und da winkt jemand aus einem Haus, welches von einem gepflegten Vorgarten geziert wird. Dann wird die Marschstrecke der Militärs mit jener der zivilen Läufer zusammengeführt. Und schon marschieren 47000 Personen durch die Stadt in Richtung Snelbinder-Brücke. Auf dieser überqueren sie die Waal im Licht der aufgehenden Sonne.

Volksfest mit 1,5 Millionen Zuschauern

Die 40 Kilometer lange Marschstrecke führt weiter durch Naturgebiete, Dörfer und Städte. Zunehmend versammeln sich Schaulustige an den Strassenrändern. In Schalen verteilen sie den Marschierenden Süssigkeiten, Früchte und Getränke. Kinder stehen auf der Strasse und versuchen, möglichst viele High-Fives im Menschenstrom zu ergattern. Für Stimmung sorgt laute Musik aus dutzenden Lautsprechern, welche die vorwiegend holländischen Besuchenden entlang der Strecke installieren. Eine mitreissende Volksfeststimmung entsteht, welche Müdigkeit, Blasen und Schmerzen vergessen lässt. Die Besucherzahl ist gigantisch: 1,5 Mio. Menschen verfolgen die grösste Sportveranstaltung der Welt vor Ort. Ist die Marschstrecke absolviert, kehren die Militärs ins Camp zurück, um Blasen und sonstige körperliche Beschwerden zu behandeln. Anschliessend wird im Camp oder in der Stadt bis in die späten Stunden gefeiert.

Glorreicher Einmarsch nach 160 Kilometern

In den kommenden drei Tagen wiederholen sich diese Szenen, nur die Müdigkeitserscheinungen der Marschierenden sowie die Besucherzahlen scheinen zuzunehmen. Ziel der Strapazen ist die «Via Gladiola», der glorreiche Einmarsch ins Stadtzentrum am letzten Marschtag, vor einem Millionenpublikum. Begleitet vom Spiel der Luzerner Polizei und unter tosendem Applaus zeigt sich das Bataillon von bester Seite und vermag 2019 erneut mit hervorragender Leistung zu überzeugen. Letztlich verbleiben unzählige Gladiolen auf den Strassen Nijmegens, wertvolle Erfahrungen und Freundschaften, sowie die Vorfreude auf den nächsten Vierdaagse 2020.

Rahmen

Der Nijmegenmarsch wurde erstmals 1909 durchgeführt, die Schweizer Armee nahm 2019 zum 61. Mal teil. Ursprüngliche Idee der Marschveranstaltung war, junge Männer während des Militärdienstes fit zu halten. Von den über 47000 Marschierenden waren 2019 5900 Angehörige einer Armee. Teilnehmer des Schweizer Marschbataillons absolvieren über 300 Kilometer Marschtraining. Sowohl die Leistungen in der Schweiz als auch in Holland sind nicht besoldet und werden in der Freizeit erbracht.

Phil Anderegg

Infos unter www.armee.ch/sat

In den **Nationalrat** Kanton Zürich 20.10.19

Ihre Stimme für Sicherheit und Stabilität.

MEH KMU für Züri

Jacqueline Hofer

- Unternehmerin seit 1994 (Immobilientreuhand)
- Kantonsrätin seit 2011
- Stadträtin der Stadt Dübendorf
- Verwaltungsrätin Spital Uster
- Kommission Justiz und öffentliche Sicherheit
- Gemeinderatspräsidentin 2015/2016
- Vorstand KGV Zürich, **KGV-Spitzenkandidatin**
- HEV Uster / Dübendorf & Umgebung

2 x auf Ihre Liste

www.jhofer.ch

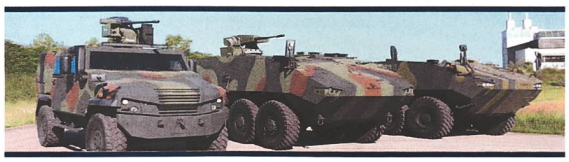
In den Ständerat:
Roger Köppel

Liste 1

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

swiss made

Kompetenz für Schutz und Sicherheit



Wir sind ein international bekanntes Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von Spezialfahrzeugen. Per sofort suchen wir eine(n)

Mechaniker/in Reparaturabteilung

Ihr Aufgabengebiet:
- Reparaturen, Garantiearbeiten und Umbauten an Kundenfahrzeugen im In- und Ausland
- Teilnahme an Erprobungen und Fahrzeugvorführungen
- Überprüfung und Bereitstellung der Fahrzeuge
- Montage der Baugruppen, Fahrzeuge und deren Komponenten

Ihr Profil:
- Abgeschlossen Berufsbildung als Landmaschinen-, Lastwagen-, Baumaschinen- oder Automechaniker
- Mehrjährige Berufserfahrung in den Bereichen Hydraulik, Elektrik, Pneumatik und/oder Fahrzeugdiagnostik
- Führerschein Kat. C (schwere Motorwagen) erwünscht
- Gute mündliche und schriftliche Englischkenntnisse von Vorteil
- Gute Kenntnisse in MS-Office Programmen
- Bereitschaft zu unregelmässigen Auslandseinsätze
- Interesse an moderner und innovativer Technik
- Belastbar, selbstständig, flexibel und hohe Einsatzbereitschaft

Wir bieten:
- Die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen in einem international tätigen Betrieb umfassend einzubringen
- Attraktive Entlohnung, gut ausgebaute Sozialleistungen sowie persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter **jobs@gdels.com**. Für telefonische Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, +4171 / 677 55 35.
Für fachliche Vorabklärungen zur Funktion steht Ihnen Herr Dominic Wiederkehr gerne zur Verfügung, +4171 / 677 32 60.

GDELS-Mowag GmbH
Unterseestrasse 65 | CH-8280 Kreuzlingen
jobs@gdels.com | www.gdels.com

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

gdels.com

EFFIZIENT KOMMISSIONIEREN.

Linde Material Handling

Linde

Mehr Ergonomie für effizientere Prozesse

Neue Modelle des Niederhubkommissionierers N20 C erweitern das Produktportfolio für Kommissionier-Anwendungen. Sie sorgen für **komfortables, sicheres** und vor allem **kostenoptimiertes Kommissionieren im Traglastbereich von 1,2 bis 2,5 Tonnen.**

Linde Material Handling Schweiz AG

→ www.linde-mh.ch

Rufen Sie uns an:

0848 300 930

Museum im Zeughaus

Widerstand - Résistance
Vorbereitung für den Fall einer teilbesetzten Schweiz

Eröffnung der neuen

Sonderausstellung

7. September 2019, 10 bis 16 Uhr

Exakt 10 Jahre nach Aufhebung der Schweigepflicht!

Kaderorganisation P-26

- Referate und Anwesenheit involvierter Politiker und Organisationsmitglieder verschiedener Chargen
- Ausstellung von Originalmaterial und ausgewählten Dokumenten

Öffnungszeiten: März bis November jeden Dienstag, jeden 1. Samstag im Monat jeweils von 10 bis 16 Uhr, Sonntag 8.9. und 13.10.19 jeweils 14:30, individuelle Führungen jederzeit nach Anmeldung

Museum im Zeughaus, Randenstr. 34, 8200 Schaffhausen, 052 632 78 99, www.museumimzeughaus.ch, info@museumimzeughaus.ch

Weniger Zivildienstzulassungen

Die Zahl der Zulassungen ist im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 von 3396 auf 3317 um 2,3% gesunken. 53,8% der neu Zugelassenen stellten ihr Gesuch vor Beginn der Rekrutenschule (RS), 14,0% nach Beginn der RS und 32,2% nach bestandener RS. Dies zeigen die Halbjahreszahlen 2019 des Bundesamtes für Zivildienst. Für die Gründe der Abnahme liegen keine Analysen vor. Die Zulassungszahlen unterliegen erfahrungsgemäss Schwankungen. Tendenzen der Zu- oder Abnahme sind erst über einen längerfristigen Betrachtungszeitraum erkennbar. Gründe für solche Tendenzen müssen Entwicklungen des gesamten Dienstpflichtsystems berücksichtigen. *dk*

Sanitätsausbildung fürs Leben

Diesen Juli hat in S-chanf (GR) das vom Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband (SMSV) organisierte und von der Schweizer Armee und dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) unterstützte Ausbildungs- und Ferienlager für Jugendliche stattgefunden. Über 280 Teilnehmende erlebten im Engadiner Dorf eine Woche lang hautnah das Sanitätswesen und die Arbeit von Blaulichtorganisationen. Die Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 22 Jahren verbrachten die Lagerwoche in der Truppenunterkunft der Armee in S-chanf. Mehr als hundert freiwillige Helfer des SMSV, des SRK und der Armee schulten die Teilnehmenden in Erster Hilfe.

In der 36. Ausgabe des Ausbildungs- und Ferienlagers wurde erstmals für die rund 50 Jugendlichen aus der Westschweiz eine französischsprachige Ausbildung angeboten.

Im Ausbildungs- und Ferienlager wird den Jugendlichen das richtige Verhalten bei medizinischen Notfällen beigebracht. Die Jugendlichen profitieren dabei auch von zivil anerkannten Zertifikaten. Diese ersetzen beispielsweise den Besuch des Nothilfekurses für die Autoprüfung. Das Jugendlager des SMSV ist zudem die ideale Vorbereitung für angehende Sanitäts- und Rettungssoldaten sowie Angehörige des Rotkreuzdienstes. Die vordienstliche Ausbildung erleichtert zudem den Einstieg in Gesundheitsberufe und ins Medizinstudium.

Die Veranstaltung ist insofern einzigartig, als dass die Lagerteilnehmenden einen Alltag mit militärischen Strukturen erleben. Vertreter von Feuerwehr, Polizei, Armee und des SRK leisten Ausbildungssequenzen. So gewinnen die jungen Menschen einen Eindruck von deren Aufgabengebieten und lernen verschiedene Berufsbilder aus dem Gesundheitswesen kennen. Neben den Ausbildungen und einem Besuch der örtlichen Polizei gehören auch sportliche Aktivitäten zum Lagerprogramm.

Neben der Truppenunterkunft in S-chanf stellt die Armee die Zelte, in welchen einige Ausbildungen stattfinden, sowie den grössten Teil der Sanitätsmaterialien zur Verfügung. Ausserdem werden Armeeangehörige im Rahmen einer Unterstützungsleistung zugunsten ziviler Organisationen zur Mithilfe in diversen Bereichen eingesetzt.

Die Luftwaffe organisiert für die Teilnehmer der vierten Ausbildungsstufe überdies eine Evakuationsübung mit einem Super Puma. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 06/2019: Editorial

Ja, endlich werden offensichtliche Tatsachen beim Namen genannt. Mit klaren, eindringlichen Worten klärt uns der Chefredaktor der ASMZ auf, gestützt auf einen Bericht «Zukunft der Bodentruppe». Endlich wird der Aufgabenkatalog unserer Armee, namentlich der Bodentruppe, ausgebreitet. Endlich wird statuiert, dass wir mit 100 000 Mann den unabdingbaren Anforderungen gemäss Bundesverfassung nicht gewachsen sind. Entscheidend ist die Aussage, dass die Armee lang, allzu lang finanziell zu Gunsten der anderen Departemente vernachlässigt wurde. Der über Jahre dauernde Abbau von Infrastruktur und Ausrüstung, ohne angemessenen entsprechenden Ersatz, findet Erwähnung. Die dafür Verantwortlichen können heute leider nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden.

Nun gilt es für Politik und Armee, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. In erster Linie sind der Armee endlich die zur Erfüllung ihres verfassungsmässigen Auftrages notwendigen finanziellen, materiellen und personellen Mittel rasch zu sprechen. Dies darf durchaus auch einmal zu Lasten anderer bisher lange Zeit privilegierter Departemente erfolgen. Zweitens: die sicherheitspolitische Lage ist unserem Souverän, unserer Bevölkerung, unseren Stimmbürgern klar und mit allgemein verständlichen Berichten laufend zu vermitteln. Unsere Medien sind hier gefordert. Kritische Betrachtung ja, aber immer mit Vorschlägen was, wie besser gemacht werden könnte – aufbauende Kritik!

Ob unsere politischen Entscheidungsträger, Volk, Volksvertreter, Regierung die Alarmglocken hören, die uns sagen: Keine freie, unabhängige Schweiz, wo alle von der, von der Armee geleisteten Sicherheit abhängen, wenn dieser die dazu notwendigen Mittel vorenthalten werden.

Peter Stucky
Hptm a D der Fliegertruppen
8044 Zürich

Sensor-Erprobungen für neue bodengestützte Luftverteidigung

Basierend auf den vom VBS am 23. März 2018 veröffentlichten Anforderungen haben zwei Kandidaten am 22. März 2019 ihre Offerten für ein System zur bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite an armasuisse übergeben.

Offeriert wurden folgende Abwehrsysteme: Patriot der Firma Raytheon (USA) und SAMP/T des Konsortiums Eurosam (Frankreich). Im Rahmen des Evaluationsverfahrens stehen nun die Erprobungen der (Radar-) Sensoren in der Schweiz an.

Von Mitte August bis Ende September 2019 erprobt armasuisse in Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee die Sensoren dieser beiden Systeme zur bodengestützten Luft verteidigungssysteme grösserer Reichweite. Während je zwei Wochen wird die von den Herstellern angegebene Leistungsfähigkeit des Radars durch eigene Messungen in der Schweiz überprüft. Aufgestellt werden die Sensoren und die zum Betrieb notwendige Ausrüstung auf dem bundeseigenen, ehemaligen Truppenübungsplatz «Gubel» in Menzingen ZG.

Dazu werden Messungen am Boden durchgeführt und der Luftraum nach Flugzeugen der Luftwaffe abgesucht. Die Flüge der Luftwaffe finden mehrheitlich in deren angestammten Trainingsräumen statt; in unmittelbarer Nähe des Teststandortes werden keine Lärmemissionen verursacht. Schiessversuche werden keine durchgeführt. Wegen den Erprobungen rechnet armasuisse mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen rund um Menzingen. Die Schwertransporte der Systeme erfolgen jeweils mit einer Eskorte der Militärpolizei.

Die Radar-Antennen senden und empfangen elektromagnetische Wellen. Diese gehören zur Gruppe der «nichtionisierenden Strahlung (NIS)». Dafür gelten Immissionsgrenzwerte, die nicht überschritten werden sollten. Ausserhalb der militärischen Anlage auf dem Gubel sind keine Strahlungswerte oberhalb der gesetzlichen Grenzwerte zu erwarten. Die effektiven Strahlungsemissionen werden jedoch gleichzeitig mit den Systemen überprüft. Vor und während den Erprobungen nimmt armasuisse rund um den Gubel Messungen der Strahlungswerte vor. Als unabhängige Stelle begleitet das Amt für Umwelt des Kantons Zug die Messungen, berät armasuisse beim Festlegen der Messstandorte und plausibilisiert die Resultate.

Aus Sicherheitsgründen muss armasuisse für die Dauer des Radarbetriebs gewährleisten, dass sich nur berechtigte Personen innerhalb des vom Hersteller vorgegebenen Bereiches von rund 150 Metern um die Radar-Anlage befinden. Die Sperrzone beschränkt sich auf das Armeegelände und gilt für den Zeitraum vom 16. bis 27. September 2019 (KW 38–39), jeweils werktags 8.00–12.00 Uhr sowie 12.00–17.00 Uhr. armasuisse hat die Behörden der Gemeinde Menzingen und des Kantons Zug sowie die Grundbesitzer rund um das Testgelände (Landwirtschaftsbetriebe) entsprechend informiert. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 07/2019: Mit Worten und Bildern kämpfen

Als altem Generalstäbler stellen sich mir die Nackenhaare bei der Lektüre dieses Artikels des Kdt Mech Br 4. So startet die Stabsrahmenübung auf dem Taktiksimulator in Kriens mit folgender besonderer Lage: «Die Stadt Basel ist besetzt, der gegnerische Stoss über den Jura Richtung Birrfeld steht unmittelbar bevor». Diese besondere Lage ist für den Brigadekommandanten «unangenehm», wie er sagt. Allgemeine und besondere Lagen in Kriegszeiten sind für die Schweiz wohl immer unangenehm; das ist trivial. Aber möglicherweise will der Brigadekommandant sagen, dass die Mech Br 4 (bestehend aus zwei Aufklärungsbataillonen, zwei Artillerieabteilungen, einem Pontonierbataillon und einem Stabsbataillon), gegen diesen Gegner überfordert ist. Um diese Lage zu bereinigen, bedarf es Kampftruppen.

Dazu reicht es nicht, «mit Worten und Bildern zu kämpfen». Kriegen ist einfaches, brutales, dreckiges Handwerk; siehe Krim, siehe Donbas, siehe Afghanistan, siehe Syrien, siehe ...

Die Truppenführung 82 trägt den Eigenheiten der Kriegführung Rechnung, indem sie Allgemeine Grundsätze der Gefechtsführung formuliert: Vernichtung des Gegners, Einfachheit der Aktion, Einheitlichkeit der Aktion, Freiheit des Handelns und weitere.

Und wie sieht das bei der Mech Br 4 aus? Deren Kommandant erhält den Auftrag «nimmt Basel wieder in Besitz», mit der Auflage, den Kampf nicht in der Stadt selbst zu führen und dem Gegner die Möglichkeit eines Abzugs zu geben. Es stellen sich drei Hauptfragen: Womit soll Basel wieder in Besitz genommen werden? Wo ist der Kampf zu führen? Ist der Gegner gar kein ernsthafter Gegner? – Wie Globi sich den Krieg vorstellt! – Solcher Unsinn hilft der GSoA!

Max R. Homberger, mag.iur., Oberst i Gst a D

www.asmz.ch

RUAG verkauft Business-Aviation-Standorte in Genf und Lugano

Der internationale Technologiekonzern RUAG verkauft als Folge der neuen strategischen Ausrichtung die beiden auf Business Jets spezialisierten Standorte an den Flughäfen Genf-Cointrin und Lugano-Agno. Käufer der beiden Standorte ist der französische Luft- und Raumfahrtkonzern Dassault Aviation. Der neue Eigentümer übernimmt alle 87 Mitarbeitenden. Der erfolgreiche Verkauf der RUAG Business Aviation AG ist der erste Schritt bei der Neuausrichtung des Portfolios von RUAG.

In Übereinstimmung mit dem vom Schweizer Bundesrat genehmigten Konzept zur Entflechtung und dem Entscheid über die strategische Neuausrichtung von RUAG International hat das Unternehmen beschlossen, die beiden Standorte Genf-Cointrin und Lugano-Agno zu verkaufen. Das französische Aerospace-Unternehmen Dassault Aviation übernimmt alle Anteile der RUAG Business Aviation AG sowie alle 73 Mitarbeitenden am Standort Genf und die 14 Angestellten am Standort Agno.

Der erfolgreiche Verkauf der RUAG Business Aviation AG ist die erste Transaktion von RUAG International nach der strategischen Entscheidung des Bundesrates.

Mit diesem Verkauf macht RUAG International bei der Umsetzung seiner Strategie, sich auf die Märkte der Divisionen Space und Aerostructures zu konzentrieren, einen wichtigen Schritt vorwärts. Auch arbeitet RUAG International weiter an Lösungen, den anderen Geschäftsbereichen von MRO International sowie Ammotec und Cyber Security, eine erfolgreiche Zukunft bieten.

Urs Breitmeier, CEO RUAG Group, ist über das Erreichen dieses wichtigen Meilenstein sehr zufrieden: «Ich freue mich sehr, dass wir diese Transaktion mit Dassault Aviation, einem in der Herstellung und Wartung von Flugzeugen führenden Unternehmen, abgeschlossen haben. Dassault Aviation ist ein erfahrener Partner und bietet eine starke Basis für die erfolgreiche Fortführung des Geschäftsbetriebs in Genf und Agno sowie für die Zukunft der Mitarbeitenden an beiden Standorten.»

«Die Übernahme der RUAG Standorte in Genf und Lugano wird es Dassault Aviation ermöglichen, die Präsenz in der Schweiz, einem wichtigen Bu-

siness-Aviation-Markt in Europa, zu verstärken und gleichzeitig die von Dassault Aviation Group kontrollierten Wartungsaktivitäten von Falcon zu konsolidieren», erklärte Eric Trappier, Verwaltungsratspräsident und CEO von Dassault Aviation.

An den Standorten in Genf und Lugano werden eine breite Palette von Dienstleistungen im Bereich Flugzeugwartung sowie Upgrades für ausgewählte Privat- und Geschäftsreiseflugzeuge von Herstellern wie Dassault Aviation, Piaggio, Bombardier, Embraer, Pilatus und Hawker Beechcraft angeboten. Die Wartungseinrichtung am Standort Lugano-Agno geniesst als einziger Anbieter von Wartungsdienstleistungen für Businessjets am Flughafen eine Sonderstellung. Beide Standorte sind zertifizierte Instandhaltungsbetriebe nach EASA Part 145. Zudem kommen VIP-Passagiere, Piloten und Crewmitglieder in Lugano und Genf in den Genuss firmeneigener FBO-Dienstleistungen, die ihre Reise so komfortabel wie möglich machen. *dk*

Arbeitsbesuche des Chefs der Armee im Ausland

Der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord, folgte Anfang August der Einladung des Oberbefehlshabers der polnischen Streitkräfte, Generalleutnant Rajmund Andrzejczak, zu einem Arbeitsbesuch in Warschau. Während des zweitägigen Treffens wurden Themen zur aktuellen sicherheitspolitischen Lage, zu den Herausforderungen im Bereich der Streitkräfteentwicklung sowie zur bilateralen Zusammenarbeit erörtert.

Zuvor besuchte der CdA am 1. August die Schweizer Armeeangehörigen der SWISSCOY im Kosovo. Im Mittelpunkt des Besuches in Bosnien und Herzegowina am 2. August stand das Treffen mit den Schweizer Armeeangehörigen des 30. Kontingents bei der EUFOR ALTHEA in Sarajevo. *dk*

Ersatzteile für Flab-Systeme in saudi-arabischem Besitz reexportiert

Im Oktober 2018 hat das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF die Wiederausfuhr von in der Schweiz reparierten Einzelteilen und Baugruppen sowie von Ersatzteilen für Flugabwehrsysteme, die im Besitz von Saudi-Arabien sind, provisorisch blockiert. Der WBF-Vorsteher hat den Bundesrat am 3. Juli 2019 informiert, dass für diesen Beschluss keine gesetzliche Grundlage besteht und er das Ausfuhrverbot daher wieder aufhebt.

Die Einzelteile und Baugruppen von Flugabwehrsystemen wurden zu Reparatur- und Wartungszwecken in die Schweiz importiert und sollten nach Abschluss der Arbeiten wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr wurde am 31. Oktober 2018 zusammen mit der Lieferung von Ersatzteilen jedoch vorbeugend blockiert. Grund dafür war, dass zu diesem Zeitpunkt die internationale Gemeinschaft ihrer Missbilligung im Hinblick auf das Vorgehen von Saudi-Arabien immer stärker Ausdruck verlieh und der Beschluss der Organisation der Vereinten Nationen und der Europäischen Union gegen das Land noch ausstand.

Mangels einer gesetzlichen Grundlage für den Bundesratsbeschluss, der die Wiederausfuhr blockiert, handelt es sich bei dieser Massnahme de facto um die Beschlagnahmung von Gütern, die bereits im Besitz von Saudi-Arabien sind.

Sämtliche Ausfuhrgesuche von Kriegsmaterial werden vom SECO auch weiterhin im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA geprüft. Im Einklang mit einem Bundesratsbeschluss vom April 2016 werden Gesuche für Güter, bei denen ein erhöhtes Risiko besteht, dass sie zur Begehung von Menschenrechtsverletzungen oder im Jemenkonflikt verwendet werden, systematisch abgelehnt. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2019: Editorial

Die Argumentation in diesem Editorial erschreckt. Die Feststellung des Verfassers, dass im Verteidigungsfall ein moderner Gegner unsere Kampfflugzeuge «light» nicht nur nicht starten-, geschweige zu einem Einsatz kommen lassen würde, gilt nämlich logischerweise für polyvalente Hochleistungskampfflugzeuge erst recht. So lange die genügende Funktionsfähigkeit unserer Luftwaffenbasen nicht gewährleistet ist, bleibt die Anschaffung solcher Flugzeuge sinnlos. Einem Gegner fällt es mit den heutigen Mitteln leicht, unsere wenigen Luftwaffenbasen schon vor Beginn terrestrischer Kampfhandlungen funktionsuntüchtig zu machen. Bei der Bekämpfung terroristischer Anschläge spielen laut dem Verfasser «Kampfflugzeuge, wenn überhaupt, höchstens eine untergeordnete Rolle». Wozu also ein paar solcher Hochleistungsflugzeuge, die unter anderem auch für Erdkampf und Aufklärung in die Tiefe des Raumes fähig sein sollen?

Erschreckend ist auch die Forderung des Verfassers, «dass es gelingen muss, die relevanten Bedrohungen in ihrer Gefährlichkeit so zu ordnen, dass sich daraus der Bedarf für ein Kampfflugzeug und generell für eine starke Armee ableitet». Die Bedrohungen müssen zwingend entsprechend ihrer Gefährlichkeit und Wahrscheinlichkeit geordnet- und daraus die entsprechenden Schlüsse gezogen werden. An diesen hat sich die Armee in ihrer Planung zu orientieren, alles andere ist nostalgisches Wunschdenken!

General Guisans historische Leistung war primär, die militärische Lage realistisch zu beurteilen, den mutigen Schluss daraus zu ziehen, die in Anbetracht des Kräfteverhältnisses nicht zu haltende Armeestellung aufzugeben, die Armee ins Réduit zurückzuziehen – mit allen Konsequenzen für die Bevölkerung – und auf dieser realistischen Basis den Widerstandswillen des Landes aufrecht zu erhalten.

Haben wir den Mut, uns an diesem Beispiel zu orientieren.

Dr. phil. Max. K. Hänggi
Fachof Psychol. Abwehr,
Armeestab aD
4310 Rheinfelden

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2019: Die neue Art der Kriegsführung

Stefan Bühler beschreibt die Hybride Kriegsführung, wo statt des militärischen Sieges ein Regime Change angestrebt wird. Könnte man sich dieses Konzept weiter verfeinert vorstellen, nämlich dass mit einer verdeckten Kriegsführung ein Culture Change, das heisst ein Wechsel der Kultur herbeigeführt werden soll.
Dies könnte man zum Beispiel erreichen, indem man ein Land mit Propaganda, Desinformationen und mit kulturfremden Migranten etc. überflutet, also ähnlich wie beim Regime Change vorginge, das Militärische jedoch weglasse. Könnte man so nicht viel mehr aus einem Land herausziehen, als wenn man es militärisch besiegte oder nur das Regime austauschte?
Eine Anschlussfrage wäre, ob solches in Europa aktuell stattfindet, zahlen doch zum Beispiel die Schweizerbanken horrende Bussen und Deutschland verstärkt sein militärisches Engagement zu Gunsten der NATO. Müssten sich diese Länder dagegen schützen, und wenn ja, wie?

Andreas Märki
8703 Erlenbach ZH

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2019: WEA – Schlimmer als befürchtet

In Anbetracht der weltweit eskalierenden Spannungen, der Renaissance des Kalten Krieges und des Rüstungswettlaufs sowie der hemmungslosen Muskelspiele der Gross- und Mittelmächte einerseits, und einer schwächelnden NATO andererseits, ist der WEA-Zwischenbericht 06/2019 des Bundesrates höchst alarmierend!
Klimatische und migratorische Entwicklungen werden die sicherheitspolitischen Risiken künftig noch zusätzlich verschärfen! Wie in den umliegenden Staaten kämpft leider auch unsere Armee zunehmend mit personellen, materiellen und finanziellen Problemen. Einmal mehr wurden die mit den jeweiligen Abbau- und Reformschritten abgegeben Versprechungen – kleiner, aber mobiler, feuer- und schlagkräftiger, modern und vollständig ausgerüstet und multifunktional ausgebildet – schamlos gebrochen. Fazit: die Armee kann ihre verfassungsmässigen Kernaufträge – Abhaltewirkung und Verteidigung – derzeit nicht oder nur sehr begrenzt erfüllen!
Sicherheit bildet die Grundlage unserer Existenz! Wer mit der Sicherheit von Land und Leuten fahrlässig umgeht und die erkannten Probleme nur schönredet, statt sie zu lösen, hat auf der politischen Bühne nichts verloren.
Es ist deshalb an uns Offizieren, die hauptverantwortliche Politik in die Pflicht zu nehmen und bei den anstehenden Parlamentswahlen integre Personen zu wählen, die nicht nur in den Sonntagsreden bereit sind, sich mit Nachdruck für eine sichere Schweiz sowie eine glaubwürdige und einsatzbereite Armee einzusetzen!

Willy Gerber
9436 Balgach

Rheinmetall modernisiert Ausrüstung und Schützenpanzer Puma

Rheinmetall übernimmt eine wesentliche Rolle bei der modernen Ausstattung der von der Bundeswehr gestellten NATO-Speerspitze Very High Joint Readiness Task Force 2023 (VJTF 2023). An eine Arbeitsgemeinschaft für das Vorhaben «System Panzergrenadier VJTF 2023» sind nun Aufträge erteilt worden, die für Rheinmetall insgesamt einen Wert von über 470 Mio. EUR brutto haben. Die Arbeiten haben bereits begonnen und sollen bis zum Ende der VJTF-Bereitschaftsphase im Jahr 2024 fortgeführt werden.

Das System Panzergrenadier bindet den Schützenpanzer Puma, das Hauptwaffensystem der Panzergrenadiere, und die modulare Kampfausstattung «Infanterist der Zukunft – Erweitertes System» zukunftsweisend in die vernetzte Operationsführung ein. Zu den Leistungen im Rahmen des «Systems Panzergrenadier VJTF 2023» gehören umfangreiche Kampfwertsteigerungen von 41 Schützenpanzern Puma sowie weitere Massnahmen zur besseren Vernetzung von Schützenpanzern und abgesessenen Panzergrenadieren.

Das Auftragspaket umfasst unter anderem die komplette logistische Versorgung der VJTF-Pumas über einen Zeitraum von fünf Jahren, also Ersatzteile und Sonderwerkzeuge sowie die Ersatzteillogistik. Enthalten ist auch eine neue Generation digitaler Funkgeräte für die Schützenpanzer sowie die Einrüstung des Mehrrollenfähigen Leichten Lenkflugkörpersystems (MELLS), das den Pumas einen erheblichen Fähigkeitszuwachs gibt. Auch die Einrüstung neuer Tagsicht- und Wärmebildkameras sowie Farbdisplays gehört zum beauftragten Leistungspaket. Durch die optimierte Tag- und Nachtsicht wird die Aufklärungsreichweite gesteigert und der Besatzung ein erweiterter Sichtbereich gegeben. Ebenso werden neue Ausbildungsmittel bereitgestellt, um eine realitätsnahe Ausbildung des Verbandes zu ermöglichen.

Rheinmetall stattet zudem die Panzergrenadierkompanien der VJTF 2023 mit dem einheitlichen Führungs- und Informationssystem Informationssystem (BMS) «TacNet» aus. Ebenso werden zunächst zehn Zugsysteme des Soldatensystems «Infanterist der Zukunft – Erweitertes System (IdZ-ES)» auf den moderneren Standard IdZ-ES K-Stand VJTF 2023 gebracht. Puma-Besatzung und abgesessener Schützentrupp erhalten durch die bessere Vernetzung ein gleiches aktuelles und umfassendes Lagebild. *dk*

Rezensentinnen und Rezensenten gesucht
Interessierte melden sich bei
andrea.grichting@asmz.ch
ASMZ